

Erscheint Dienstag
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis für das
Vierteljahr im Bezirk
u. Nachbarortverfehr
M. 1.16, außerhalb
M. 1.26.



Einschlags-Gebühr
für Anzeigen und
nahe Umgebung bei
einmal. Einschlag
8 Pfg., bei mehrmal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge werden dankbar
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Sonntags-Plauderei.

(Nachdruck verboten.)

Altensteig, 29. April.

Hoch gingen in den letzten vierzehn Tagen die Bogen in dem französischen Parlament und der Minister des Aeußeren, Herr Delcassé, hatte in dieser Rede seine ganzen Kräfte aufzubieten, um sein Schiffelein vor dem Zerbrechen an den Klippen der Unzufriedenheit, welche die Volksvertreter gegen seine äußere Politik befehle, zu bewahren. Seine Behandlung der Marokkofrage Deutschland gegenüber hat ihm diese Mißstimmung eingebracht, und es war ein herzerquickender Lichtblick für die Zukunft, von den Rednern der verschiedensten Parteien, welche in der französischen Deputiertenkammer vertreten sind, zu hören, wie sie einstimmig von dem Wunsche erfüllt waren, es mit Deutschland nicht zu verderben, vielmehr daraufhin zu arbeiten, mit diesem in gut nachbarlichen Verhältnissen zu leben und auf eine immer freundschaftlichere Annäherung der beiden Staaten hinzuwirken. Dieser Umschwung der Stimmung ist nach zwei Seiten hin als sehr erfreulich zu betrachten. Nach der einen Seite gibt sie kund, daß in Frankreich eine neue Generation herangewachsen ist, welche die gegenwärtige Weltlage so nimmt, wie sie ist und nicht, wie sie nach den chauvinistischen Ideen der französischen Heißsporne sein soll. Die Zeiten eines Paul Desroulede mit seinem Revanchegeschrei scheinen für Frankreich für immer vorüber zu sein und derselbe Umschwung der Stimmung, welchen man schon seit Jahren in dem Reichslande Elsaß-Lothringen mit Freunden wahrnehmen konnte, hat nun auch in dem Frankreich selbst Platz gegriffen und feste Wurzeln gefaßt. Das Erfreuliche nach der anderen Seite ist aber, daß unsere deutsche Diplomatie durch den marokkanischen Kaiserbesuch einen glänzenden Erfolg errungen hat, der so manche Schlappe wieder weit macht, welche ihr im Lauf der letzten Jahre nicht erspart bleiben sollte. Deutschland hat, nachdem es bei Abschluß des franko-englischen Vertrages vollständig ignoriert worden war, durch sein energisches Vorgehen bewiesen, daß es sich kräftig genug fühlt, auf eigene Hand seine Politik zu machen, und deren Motive mannhaft zu vertreten. Deshalb auch die arge Bellemmung jenseits des Kanals an der Themse, wo das gerade Vorgehen des deutschen Reiches garnicht recht behagen will, genau so wenig wie die Debatte in der französischen Kammer, aus welcher klar hervorging, daß es mit Englands Hoffnung, Deutschland und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, für absehbare Zeiten vorläufig nichts ist.

Besondere Freude kann aber das deutsche Volk auch noch darüber empfinden, daß die letzte diplomatische Handlung Graf Bälows geeignet ist, die Macht und das Ansehen des Deutschthums im Auslande zu stärken, und dadurch unseren Landsleuten da draußen in der Fremde, die mutig als Pioniere der deutschen Arbeit und des deutschen Wissens sich die Wege zu ihrem angestammten Vaterlande zu erhalten gewußt haben, zu unterstützen. Es gab einmal eine Zeit, da war der Deutsche im Auslande wohl überall gut gelitten, aber sein Name als Deutscher selbst hatte unter den Völkern der anderen Staaten sonst weiter keinen guten Klang, als den, daß er ein gutmütiger, bescheidener und arbeitsamer Mensch war, der sich unterzuordnen wußte und zu kulturellen Arbeiten infolge seiner gewissenhaftigkeit und seiner Arbeitsfreudigkeit gut zu gebrauchen war. Seit vier Jahrzehnten ist das alles anders geworden. Nach dem siegreichen Feldzug von 1870-71, aus welchem die Einheit des Deutschen Reiches in seiner jetzigen Herrlichkeit erstand, ist unablässig von Deutschland darauf hingearbeitet worden, auch in allen Ländern der Welt dem Worte „Deutsch“ zu der Achtung zu verhelfen, welche es verdient. Der deutsche überseeische Handel hat in den letzten vierzig Jahren einen mächtigen, ungeahnten Aufschwung erhalten, und der Ausbau einer modernen Kriegsmarine, welche selbst von einem England gefürchtet und geachtet wird, hat es ermöglicht, daß Deutschland im Stande ist, nicht nur in den entferntesten Ecken der Welt seinen Handel zu schützen, sondern auch seinen Forderungen überall dort nachdrücklich Geltung zu verschaffen, wo man noch nicht recht versteht, daß das Wort „Deutsch“ heute etwas anderes bedeutet, als wie vor fünfzig Jahren. Die Zeiten haben sich seit damals gewaltig geändert und in den überseeischen Ländern da draußen spricht man schon lange nicht mehr von einem Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen oder Hessen, sondern nur noch von einem Deutschen. War er unter den fremden Völkern auch früher gewissermaßen geliebt, weil er bei allem Nichtsein doch so ein nützlicher und brauchbarer kultureller Mitarbeiter war, so ist er jetzt infolge seines Wissens, seiner Kenntnisse und der Größe seines Vaterlandes zwar mehr gefürchtet; dafür aber auch überall als Deutscher hochgeachtet, und stolz

kann er sich jetzt als ein Sohn Germania's bekennen. Das hat der Deutsche neben seiner eigenen Kraft und Intelligenz vor allen Dingen aber auch der machtvollen Leitung des deutschen Reiches zu verdanken, und wenn dieses einen neuen, diplomatischen Erfolg zu verzeichnen hat, wie es jetzt in Paris der Fall war, so können wir uns dessen aufrichtig freuen, umso mehr, da sich dabei wieder glänzend die Friedensliebe unseres Kaisers und seiner Ratgeber in schönsten Lichte gezeigt hat.

Tagespolitik.

Der „Matin“ bringt einen nicht unterzeichneten, anscheinend offiziellen Artikel, der direkt gegen Deutschland gerichtet ist und eine kaum verdeckte Drohung enthält. Er ist wichtig genug, ihn vollständig wiederzugeben, da er manche Diskussion noch verursachen wird. Er lautet: „Die Regierungen von Paris und Berlin unterhandeln gegenwärtig über die marokkanische Frage. Unsere Diplomatie spielt mit offenen Karten. Unser Minister des Aeußeren und sein Chef, der Ministerpräsident, haben laut genug erklärt, um überall gehört zu werden, daß Frankreich bereit ist, auf jede Frage zu antworten und jedes Mißverständnis zu zerstreuen. Wilhelm II. schien zu bedauern, daß man ihn nicht genügend auf dem Laufenden gehalten habe über das Ziel, das Frankreich in seinen Verhandlungen mit dem Scherif verfolgt. Herr Delcassé hat sich sehr bereitwillig gegenüber der deutschen Regierung ausgesprochen. Auf deutscher Seite hat jedoch die Unterhaltung nicht den vertraulichen und herzlichen Ton angenommen, den man hätte erwarten dürfen. Deutschland scheint mit uns das Spiel zu versuchen, das darin besteht, vorzürücken, wenn der andere zurückweicht und zurückzaweichen, wenn der andere vorrückt. Frankreich hat in Marokko ganz spezielle Interessen. Als Nachbar an der algerischen Grenze leidet es unter der Anarchie, die im Reich des Scherifs herrscht. Nicht eitle Ehrgeiz diktiert Frankreichs Politik in Fez, sondern die Sicherheit seiner Grenze. Die Ordnung ist in den Stämmen Marokkos nötig, damit der Friede unter den algerischen Stämmen herrsche. Frankreich verfolgt kein anderes Ziel als die Unterstützung des Sultans, damit er die volle Autorität über seine Untertanen und Unabhängigkeit seiner Herrschergewalt wiedergewinne. Frankreich bedroht die Rechte seiner Macht, noch auch die Handelsfreiheit oder die abgeschlossenen Verträge. Was will Deutschland und was verlangt es? Gerade das, was Frankreich sich verpflichtet hat, zu respektieren die Unabhängigkeit des Sultans und die offene Tür für den Handel aller Nationen. Hat die deutsche Regierung einen Hintergedanken? Dann möge sie ihn äußern. Wie groß auch die Macht des deutschen Kaisers sei, so muß er auf die Hoffnung verzichten, uns eine Niederlage, sei es auch nur unserer Eigenliebe, beizubringen. Hat er nicht den Empfang bemerkt, den alle Mächte seiner ersten Kundgebung bereiteten? Er hat umsonst Südpunkte in Amerika und Europa und sogar bei seinen Verbündeten gesucht. Wenn Deutschland wagen sollte, heute den europäischen Frieden zu trüben, so kann man mit Gewißheit versichern, daß es nirgends eine Hilfe fände. Wilhelm II. würde seine Vergangenheit leugnen, wenn er sich im Augenblick, da der mit großer Mühe lokalisierte Konflikt in Ostafrika die verdoppelte Wachsamkeit aller europäischen Mächte fordert, zu einer Politik der Lappula (politique de boutades) hinreißten ließe. Frankreich bleibt sich seines Rechtes, seiner Selbstlosigkeit, der Klarheit seiner Politik, des Vertrauens aller Nationen und seiner friedlichen Absichten bewußt. Es braucht daher nichts zu befürchten. Es ist nicht mehr isoliert, wie im Jahre 1870. Die Isolierung wird sich im Gegenteil auf deutscher Seite einstellen, da Deutschland allein in der ganzen Welt eine besondere Meinung festhalten würde.“ — Der Artikel des „Matin“ über den marokkanischen Konflikt hat an der Pariser Börse eine kleine Panik erzeugt. Aus diesem Grunde hat sich der „Temps“ erkundigt, ob jener Artikel offizielle Bedeutung habe und erklärt sich nunmehr berechtigt, zu versichern, daß keiner der Minister weder direkt noch indirekt eine Mitteilung dieser Art irgend einer Zeitung zugehen ließ. Es wird allgemein zur Beruhigung dienen, daß Delcassé jener Note wirklich fern geblieben ist oder sie wenigstens verweigert. Denn so ganz traut man ihm nicht und glaubt doch, daß Delcassé irgendwie hinter den Kulissen die Hand im Spiele hat, um Rouviers verständlichere Politik zu durchkreuzen.

Die russische Regierung macht die größten Anstrengungen, um die ostasiatische Flotte mit Kohlen zu versorgen. Die Versorgung wird immer schwerer und da die Kohlenschiffe befürchten müssen, von den Japanern gelapert

zu werden, so lassen sich keine Schiffe mehr mieten, sondern nur noch kaufen. Die 15 großen Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, die Roschbjeftweasli fast von seiner Ausfahrt an begleiteten, sind zur Fortsetzung der Reise über Batavia hinaus nur gegen die von der russischen Regierung gegebene Zusicherung voller Entschädigung im Fall der Kaperung durch die Japaner bereit gewesen. Dabei läuft aber das Personal der Kohlenschiffe bei jeder sich bietenden Gelegenheit davon oder meutert, und der amerikanische Konsul hat jüngst eine ganze Anzahl amerikanischer Matrosen, welche die Weiterfahrt mit der russischen Flotte verweigerten, heimzuschaffen lassen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 29. April.** Nun ist auch der Schleier über die hier zu veranstaltende Schillerfeier gelüftet worden, nachdem das Festkomitee in der Lage ist, ein definitives Programm vorzulegen. Auch hier wird, gleich vielen anderen Orten, der 100. Todestag Schillers in feierlicher, unseres großen Dichters würdiger Weise gefeiert. Die hiesige Stadt hat zur Bestreitung der Kosten 200 Mark bewilligt und wird außerdem das erforderliche Holz zu einem Höhenfeuer geben. Das Programm stellt sich nun wie folgt zusammen: Am Vorabend des Festtages findet abends 7 Uhr ein Bankett im Gasthof zum „grünen Baum“ unter Mitwirkung des Viederkranzes und mit Aufführung lebender Bilder statt. Am Festtage (9. Mai) ist auf vormittags 10 Uhr die Schulfest in der Turnhalle vorgesehen. Bei derselben wird jedem hiesigen Schüler und jeder Schülerin vom 8. Lebensjahr an das Schillerbüchlein von Rosapp überreicht und sämtlichen Schülern inkl. den Kleinkinderschülern je eine Schillerbrezel verabfolgt. Abends 8 Uhr ist großer Fackelzug mit Musik. Derselbe geht vom Marktplatz aus über den Seltengraben auf den Hällesberg. Beteiligend werden sich daran die Schüler mit Lampen, sowie eine Abteilung Feuerwehr und Turner mit Fackeln. Beim Fackelzug wird das Höhenfeuer abgebrannt und mit diesem finden die Festlichkeiten ihren Abschluß.

* **Nagold, 29. April.** Am Samstag, den 6. Mai, vormittags 9 Uhr findet auf dem hies. Rathause die Amtsversammlung statt, bei welcher u. a. folgende Gegenstände zur Beratung kommen: Wahl des Distriktsarztes in Haitersbach. — Wiederbesetzung der erledigten Stelle des Oberamts-Sparkassiers mit Festsetzung des Gehalts und der Kanton desselben. — Aenderung des Distrikts des Körperschaftsgeometers Kapp hier und Ergänzung des Pensionärsberechtigten Einkommens desselben. — Aenderung des Status der Bezirkskrankenpflege-Versicherung. — Gesuch mehrerer Farrenhalter um Bewilligung eines Anteils an dem Korporationsbeitrag für den Anlauf von Original-Simmertaler-Farren. — Uebernahme der Reiskosten der tierärztlichen Fleischbeschauer auf die Amtskorporation. — Bewilligung eines Körperschaftsbeitrags an die Ortsviehversicherungsvereine.

* **Stuttgart, 28. April.** Das Stuttgarter Stadtpolizeiamt hat dem Württembergischen Journalisten- und Schriftstellerverein mitgeteilt, daß besondere Abzeichen für die Vertretung der Presse zur Erleichterung der Berichterstattung ausgegeben werden sollen und daß die Schutzmannschaft darüber entsprechend informiert ist.

* **Ehlingen, 28. April.** Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde erwies dem am Ostermontag so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Landtagsabg. Reichsgerichtsrat a. D. v. Seß gestern nachmittag die letzte Ehre. Die Trauerfeier fand auf der Terrasse vor der Leichenhalle statt, wo der Sarg aufgebahrt war. Im Anschluß an die Psalmworte: „Unser Leben währet 70 Jahre usw.“ zeichnete Delan Pian in scharfen Umrissen ein Lebensbild des Dahingegangenen und wies auf die erfreuliche geistige und körperliche Frische und Mäßigkeit hin, mit welcher derselbe vor Jahresfrist noch im Kreise seiner Familie seinen 75. Geburtstag feiern konnte. Nach einem vom Geselligen gesprochenen Gebet legte Kammerpräsident Payer namens der Abgeordnetenkammer einen Kranz am Sarge nieder, indem er u. a. ausführte: Die Abgeordnetenkammer betrauert in dem entschlafenen Kollegen eines ihrer ältesten und verdienstlichsten Mitglieder, einen Mann, der in ihre viele Jahre lang eine bedeutungsvolle Stellung eingenommen hat. Seine Tätigkeit war in den 12 Jahren, während welcher er der Kammer angehörte, eine außerordentlich vielseitige, fast Alles umfassende. Reiches Wissen, ein unermüdblicher Fleiß, praktischer Verstand und ein nie sich erschöpfendes Interesse an allen die Volksvertretung berührenden Fragen des Lebens haben es ihm gestattet, zu fast allen Gegenständen unserer Beratungen zu sprechen, meist nur kurz, aber immer frisch, allgemein verständlich und unter



allen Umständen volkstümlich. Wir haben keinen Abgeordneten mehr, der mit einem solchen Eifer, wie er, an allen Beratungsgegenständen teilgenommen hätte, einen Eifer, um den ihn, den scheinbar niemals Alternenden, die Jungen beneiden haben. In dem umfassenden Bericht über die Verfassungskommission hat er uns, wie ich fast fürchte, auf Kosten seiner Gesundheit, ein wertvolles Dokument seiner parlamentarischen Tätigkeit hinterlassen. Wie schwer mag auf ihm, dem Kammersäulen, der Gedanke an einen Verzicht auf seine parlamentarische Tätigkeit gelastet haben. Angesichts des unvertretenen raschen Todes haben wir alle ein herzlichtes Mitgefühl für ihn und die Seinigen und wir versprechen, daß wir sein Gedächtnis in Ehren halten wollen, wie er es in so reichem Maße verdient hat. Oberbürgermeister Dr. Wühlberger legte namens der bürgerlichen Kollegien von Eßlingen einen Kranz nieder. Namens der deutschen Partei Württembergs und der Kammerfraktion der deutschen Partei widmete hierauf Abg. Dr. Hieber dem Verstorbenen einen warmempfundenen Nachruf. Weitere Kränze wurden niedergelegt von Oberamtmann Reg.-Rat Pommer für die Amtskörperschaft, von Prof. Schmidt für die Eßlinger Ortsgruppe der deutschen Partei, von Kaufmann Stähler-Stuttgart für den Verband der Jungliberalen Vereine Württembergs, von einem Vertreter des Corps „Rhenania“ in Tübingen, vom 8. württ. Reichstagswahlkreis (Neutlingen-Tübingen-Rottenburg) und der Ortsgruppe der deutschen Partei Tübingen, von der Göppinger Ortsgruppe der deutschen Partei, von der Vorstandschaft des Verbandes der Unterbeamten der württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsverwaltung, von der Eßlinger Odenmannschaft der gleichen Organisation und vom Lokomotivführer-Verein Eßlingen. Ein Posaunenquartett schloß die erste Feier.

Marbach a. N., 28. April. In einem benachbarten Säckchen kam neulich im Gemeinderat die Frage einer Schillerfeier und aus diesem Anlaß die Bewilligung einer kleinen Geldsumme für diesen Zweck zur Verhandlung. Da wandte sich eines der Ratsmitglieder, das vom Dichter Schiller trotz der Nähe seines Geburtsorts noch nichts gehört zu haben scheint, an den Vorsitzenden mit der Frage: „Eh, do mußt i doch froge, was hot dean der Schiller eigentlich für a Handwerk ghet?“ Als ihn der Stadtschultheiß dahin belehrte, daß Schiller einer der größten Dichter gewesen sei, die jemals gelebt haben, zeigte sich der Fragesteller von dieser Auskunft durchaus nicht befriedigt und erkundigte sich kopfschüttelnd weiter: „Ja, ond sonst hot er nez tau?“ Und erst, als der Vorsitzende hinzusetzte, Schiller sei auch Professor gewesen, nickte der brave Mann sein Einverständnis und bewilligte für seine Person „die Summe“, welche die Stadtkasse zum Zweck der Verteilung eines Erinnerungsbüchleins an die Schulpflichtigen zum Opfer bringen sollte.

(Verstorbene.) In Heilbronn stürzte in der Götterstraße ein 1½ Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick durch das Fenster auf die Straße etwa 4 Meter tief herab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Knabe ist nach zwei Stunden gestorben. — Ebenfalls war ein älteres Fräulein auf der Plattform über einer Werkstätte mit Wäschehängen beschäftigt. Die Plattform ist mit größeren Lichtöffnungen versehen, damit Licht in die Werkstätte fallen kann. Auf eine solche Lichtöffnung ist das Fräulein getreten und durchgebrochen, so daß sie etwa 3—4 Meter tief in die Werkstätte abstürzte und bewußtlos liegen blieb.

In Ratiszell wurde einer Münchener Korrespondenz zufolge in der Nacht zum Donnerstag ein junger Barock von einem eifersüchtigen Rivalen beim Fensterln erschossen.

Berlin, 28. April. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wird sich der Reichskanzler Graf von Bülow voraussichtlich nächste Woche nach Karlsruhe begeben, um, wie

im Vorjahre, dem Kaiser nach seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise Vortrag zu halten.

Berlin, 28. April. Im Fabrikgebäude des Grundstücks Greifswalderstraße 217 erfolgte heute morgen eine Explosion der Celluloidwaren. Es entstand ein Brand, der schnell das ganze Gebäude ergriff.

Berlin, 28. April. Nach amtlicher Feststellung sind bei der heutigen Explosion in der Greifswalderstraße 4 Personen durch Brandwunden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt; 5 andere sind leicht verletzt bzw. erlitten Rauchvergiftung. Außerdem rettete die Feuerwehr 18 Personen durch Rettungsleitern.

Königsberg, 28. April. Heute mittag 1 Uhr wurde die Leiche des Generaladjutanten Kaiser Wilhelms I., Generals der Kavallerie Grafen v. Lehensdorf auf Schloß Preyl unter militärischen Ehren beigesetzt.

Ausländisches.

Wien, 27. April. Der Minister des Aeußeren ist heute abend nach Venedig abgereist.

Venedig, 28. April. Der italienische Botschafter in Wien und der österreich-ungarische Botschafter beim Quirinal sind heute hier eingetroffen.

Petersburg, 28. April. Angehts der befürchteten Unruhen in Petersburg werden nicht weniger als 100 000 Mann Truppen hier konzentriert. Die Behörden mieten große Gebäude für den Fall, daß es notwendig werden sollte, große Massen Verwundeter unterzubringen.

Petersburg, 28. April. Aus Anlaß der im Umlauf befindlichen Gerüchte, wonach für das Ostasien Unruhen zu erwarten seien, hat die Mehrzahl der Gouverneure Bekanntmachungen erlassen, des Inhalts, daß man keine Unruhen befürchten soll. Jeder Versuch, die öffentliche Ordnung zu stören, werde auf das strengste unterdrückt werden. Aus vielen Städten ist telegraphisch mitgeteilt worden, daß diese Bekanntmachungen auf die Bevölkerung eine bedeutende Wirkung ausgeübt haben.

London, 28. April. Zur deutsch-amerikanischen Handelsvertragsfrage kann der Berichterstatter der Morning Post in Washington aus dem Staatsdepartement offiziell berichten, daß Deutschland die Initiative zur Erlangung eines Gegenseitigkeitsvertrags mit den Vereinigten Staaten ergriffen habe, der den Vereinigten Staaten unter dem neuen Tarif alle Vorteile der deutschen Mindestsätze verschaffen solle. Im Staatsdepartement betrachte man die Lage geradezu mit Verzweiflung, da im Senat eine Opposition gegen die Genehmigung von Gegenseitigkeitsverträgen bestehe. In Regierungskreisen befürchte man die Erhöhung der Höchstsätze für die amerikanische Einfuhr nach Deutschland. Dies würde in der Praxis einem Schutzoll gleichkommen und die amerikanischen Exporteure derart erbittern, daß die amerikanische Regierung gezwungen sein würde, ihre Zusätze zu Vergeltungssätzen zu nehmen und damit einen kostspieligen und erbitterten Tarifkrieg zu beginnen. Deutschland sei Herr der Lage. Die Vereinigten Staaten seien gezwungen, anzuerkennen, daß sie keine diplomatischen Waffen gegen Deutschland hätten und entweder den von Deutschland geforderten Preis bezahlen oder offen den Handelskrieg erklären müßten.

London, 28. April. Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus New-York besagt: Laut Drahtbericht aus Petersburg haben die Verhandlungen des Großindustriellen Schwab mit der russischen Admiralität zu einem Abkommen über den Bau einer Anzahl von Schlachtschiffen von 16 000 Tonnen und besonderem Typ geführt, die die Welt in Staunen versetzen werden. Die meisten dieser Schiffe würden in den Vereinigten Staaten gebaut werden, der Rest wahrscheinlich auf den Werften, die in den Ostseehäfen errichtet werden sollen, mit russischen Arbeitern unter Oberaufsicht des amerikanischen Ingenieurs Schwab. Dieser, so

heißt es, verbürge sich dafür, daß die Schiffe eine um 20 Prozent höhere Geschwindigkeit haben würden, als irgendwelches der jetzt vorhandenen Kriegsschiffe.

Banger, 28. April. Der englische Gesandte Lowther wird die Reise nach Fez in etwa 3 Wochen antreten. Er wird von einem englischen Offizier begleitet sein.

Banger, 28. April. Der „Figaro“ meldet von hier: Der Beschluß Englands, die Reise seines Gesandten früher als beabsichtigt antreten zu lassen, wird lebhaft kommentiert. Ursprünglich sollte die Mission erst im Oktober nach Fez abgehen. Man hofft, daß der englische Gesandte den Sultan Frankreich gegenüber günstig beeinflussen und die Interessen Frankreichs in Fez energisch unterstützen werde.

Chicago, 29. April. Die Fahrleute sind in den Auslands getreten, wodurch namhafte Störungen im Geschäftsleben hervorgerufen worden sind. 10 000 Fahrleute sind daran beteiligt, möglicherweise werden noch andere der Arbeitervereinigungen angehörige zur Einstellung der Arbeit aufgefordert werden.

Tokio, 28. April. Otsuna, der Führer der Fortschrittspartei im japanischen Reichstage, sagte heute in einer Ansprache in einer Versammlung des Komitees zur Fürsorge für die Verwundeten, er schätze die Anzahl der Verletzten und Erkrankten im gegenwärtigen Kriege auf 2—300 000, die der Gefallenen oder infolge von Krankheit Gestorbenen auf 50 000. Er ermahnte das Volk, auf die Weiterführung des Krieges vorbereitet zu sein und sprach die Hoffnung aus, daß die Fortführung des Krieges die Stimmung der Nation nicht beeinträchtigen werde und daß nichts den Entschluß des Volkes, den Krieg bis zu einem glänzenden Entschlusse fortzusetzen, erschüttern werde. Der Redner tadelte dann die japanischen Diplomaten und gab der Meinung Ausdruck, daß eine rechtzeitige Entfaltung diplomatischen Geschickes die Ankunft der baltischen Flotte im Osten zu verhindern imstande gewesen wäre.

Zur Mittelmeerfahrt des Kaiserpaars.

Bari, 27. April. Die „Hohenzollern“ mit den Majestäten an Bord ist heute nachmittag 4 Uhr unter dem Salut der Geschütze und den Ovationen der zahlreichen Menge hier eingetroffen.

Bari, 28. April. Die Majestäten empfingen heute nach Eintreffen der Hohenzollern den deutschen Botschafter und die Vertreter der Militär- und Zivilbehörden sowie der deutschen Kolonie. Gleich nach Festmachen der Kaiserjacht begannen am Quai zwei Musikkapellen zu konzertieren. Aus den Nachbarstädten sind zahlreiche Reisende eingetroffen. Die in reichem Flaggenschmuck prangenden Straßen sind infolge dessen festlich belebt. Deutsche Farben herrschen vor.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 28. April. Nach einer bei Lloyd's eingegangenen Meldung wurde der englische Dampfer „Beatrice“ von Saigon nach Japan bestimmt, von den Russen fortgenommen.

Singapore, 28. April. Die baltische Flotte lag vorgestern noch bei Ramranh (dem französischen Hafen an der Küste von Cochinchina). 15 Kriegsschiffe, wahrscheinlich das dritte baltische Geschwader befinden sich in der Malakkastraße, ostwärts dampfend.

Saigon, 28. April. Das baltische Geschwader und die russischen Transportschiffe gingen am Mittwoch Abend mit unbekannter Bestimmung von der Ramranhbucht ab. Vier Kohlenfahrer kamen zu spät in der Nacht an und gingen in derselben Richtung wie die Flotte weiter. Die Russen haben Lebensmittel auf sechs Wochen. Es wird geglaubt, das Ziel der Flotte sei Vladivostok. Admiral Nebogatow wurde gestern in den indo-chinesischen Gewässern er-

Lesefrücht.

Der beste Mensch wird manchmal jörnig,
Sein Liebespaar kann immer lösen —
Die schönsten Rosen selbst sind dornig,
Doch schlamm sind Rosen ohne Dornen.

Jugendstürme.

(Fortsetzung.)
Roman von A. Andrea.

Von seinem Tische aus blickte Stamer mit seltsam kimmerndem Blick seiner alten Freundin entgegen, wie sie über den grünen Rasen geschritten kam, umflattert von den fallenden Blättern der herbstlichen Ahorne, die wie große, gelbe Schmetterlinge in der Luft wirbelten.

„Seht euch mal das Bild an!“ sagte er zu den anderen beiden und zwirbelte seinen Schnurrbart in die Höhe. „Tritt nicht die Liebesgöttin in einem modernen Tailormadebretz dort aus dem Rahmen! Und das ist Heilgehilfin — Apothekerin. — Der Henker hole die ganze Frauenbewegung, wenn sie solche Unnaturnen zeitigt!“

Hans Joachim wollte etwas erwidern. Sein Gesicht strahlte: aber seine Gedanken verwirrten sich. Nie in seinem Leben hatte er ein Frauenbild von so vollendeter Schönheit gesehen.

„Komm her, Hexlein! Du fehlst uns in unseren Erinnerungen, wie der schwarze Punkt auf der Scheibe. Hier ist noch Platz.“ Er rückte auf seinem Tisch weiter; aber Doris entgegnete launig: „Wir sind zwölf Jahre weiter in der Weltgeschichte, Len. Ich balanciere nicht mehr auf Tischen und baumle nicht öffentlich mit den Beinen.“

„Schade“, brummte Stamer. Es verdross ihn überdies, daß Wessernkamp gleich mit einem einwandfreien Wit

bei der Hand war und daß Doris den schicklichen Raum zwischen sich und ihm vorzog.

Im Feuer des Gefechts richtete er es aber so ein, daß er ihr mitamt seinem Tische immer näher rückte; dabei fand er seine gute Laune wieder.

Sie sprachen die lieben, alten Zeiten, die nicht allemal „gut“ gewesen waren, durch — Brunos Flucht, seine Heimkehr in jener Gewitternacht und wie er den nächsten Morgen wieder auf- und davongegangen war, ohne daß sonst jemand ihn im Hause gesehen hätte. Jetzt brauchte man aus alledem kein Geheimnis mehr zu machen.

„Allerhand Achtung!“ sagte Stamer mit Anerkennung zu Doris. „Was das rechtzeitige Mundhalten betrifft, kann sich keiner mit uns zwei beiden messen.“

Bruno hatte viel von seinen Fabriken zu erzählen: aber von seiner Begegnung mit dem mildtätigen Kinde in der Wärmehalle sprach er nicht. Schließlich wurden Stammers Fragen und seine ewigen Glossen lässig.

„Dort kommt Mutter!“

Frau Traute an der Seite der Freifrau kam allerdings heran und Stamer sprang vom Tisch herunter, um den Damen entgegenzugehen. Mit Frau Traute am Arm kam er wieder zurück.

„So — da haben wir endlich unser teures Pensionsmütterchen erwischt! Nun wollen wir hören, wie man bei ihr ohne die Jungens fertig wird. Hat das gestrenge Oberhaupt denn überhaupt noch Ansehung zum Schelten?“

Frau Traute lächelte wehmütig.

„Statt dessen etwas, was ihm Kummer macht: Das Gesundheits.“

„Schiden Sie uns Fräulein Ida zum Besuch her, verehrte Frau!“ schlug Hans Joachim vor. „Diese schönen Herbsttage auf dem Lande sind recht zur Erholung geeignet. Fräulein Ida würde vortrefflich zu meiner Cousine — meiner Braut,“ verbesserte er sich, „passen.“

Stamer, der immer sich an Doris' Seite zu schlängeln wußte, rannte ihr zu: „O jeh! Die würden unserem Herrgott die Zeit um die Wette verträumen.“

Melina stellte einen Strauß Herbstblumen auf den Kaffeetisch, der des milden Wetters halber auf der Veranda hatte gedeckt werden können, als Bruno vom Garten heraufkam.

„Nichts ist bekanntlich schwerer zu ertragen, als eine Reihe von guten Tagen,“ sagte er. „Darf ich mich hier ein paar Minuten von meinem Schwindel erholen? Es wird so wie so nicht mehr lange dauern, dann schnüre ich mein Bündel.“

„So langweilig ist es hier?“

Den ganzen Tag hatte Melina diesen Augenblick, allein mit ihm, ersehnt — jetzt bestiel sie eine unerklärliche Angst. Sie wünschte, die anderen kämen.

Bruno ließ sich in einem der almodischen, bequemen Korbstühle nieder. Er versuchte, einen unbefangenen, munteren Ton anzuschlagen, aber es gelang ihm nicht.

„Wenn der Druck der Untätigkeit Langeweile ist — sonst nicht. Außerdem denke ich daran, daß Sie endlich Ihre Ruhe hier wieder haben könnten.“

„Die gibt es nachher im Ueberfluß — im Winter, in all den folgenden Jahren.“

„Und Glück, viel Glück dazu, nicht wahr, gnädiges Fräulein?“ sagte er warm, von dem einen Wunsche befeelt, daß sie nie erfahren möchte, daß sein Verlangen sich je auf sie gerichtet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

(Malitiös.) „Meine angebetete Rosa gestand mir heute, sie fühle sich seit unserer Verlobung im siebenten Himmel!“ — „Um, das mag stimmen — sechsmal verlobt dürfte sie wohl gewesen sein!“

Neuße Nachrichten. 18. Bl. im Kreise Deutchen 28 Personen an Genickstarre wurden 3 getölet, 6 verunndet, von den fahren. Pöplich samt der Nachen, wobei Bogenschütz er - Breckant. Nach amtllicher Mitteilung sind vom 20. bis 26. ein Kampf stattgefunden. Von den aufständigen Bevölkerung alle den den Wäfen.



wartet, wo er, wie man glaubt, die Angaben findet, um sich mit dem Geschwader Roschdjestwenski zu vereinigen. Dieselbe besteht aus 25 Kriegsschiffen, einem Seeschlepper, einem Wassertrichter und einem Landdampfer, der früher für Petroleum bestimmt war und jetzt zum Wasserdestillieren eingerichtet ist.

Shanghai, 27. April. Nachrichten zufolge, die durch einen von Rosamphe kommenden Dampfer hierher gelangt sind, ist eine große Zahl japanischer Schiffe in der Gegend der Insel Tsushima zusammengezogen. Man glaubt, daß es sich um einen erheblichen Bestandteil der Flotte des Admirals Togo handelt.

Vermischtes.

Ein Bierkrieg ist in Kassel ausgebrochen, weil die Birte den Preis für das halbe Liter Bier von 13 auf 15 Pfg. erhöhten. Die Biertrinker bezwangen sich und machten kurzen Prozeß: sie mißden die Wirtschaften; mit welchem Erfolge, das zeigt folgende Ankündigung, die zahlreich aufsteigt: „Hier wird das halbe Liter Bier wieder für 13 Pfg. verschenkt!“

In Yorkshre in England gibt es noch heute in den Bauernhäusern Herdfeuer, die seit Hunderten von

Jahren nicht gelöscht worden sind. In den altnordischen Häusern in den Niederungen des Landes wird noch immer Torf gebrannt. Das Feuerungsmaterial wird aus den Mooren entnommen und große Stapeln von ausgehoholtem Torf steht man bei den Ortshäusern. Die Gegend ist berühmt durch ihre Ringluchen, die in eigenartigen Pfannen über dem Torffeuer gebacken werden. Diese Feuer werden von einer Generation der anderen brennend übergeben, so daß sich der Sohn an demselben Feuer wärmen kann, auf dem seine Urgroßeltern Kuchen gebacken haben und das ebenso wieder seinen Söhnen und Enkeln Wärme spenden wird. In dem Orte Cassleton im Distrikte Whitby befindet sich ein Feuer, das seit länger als 200 Jahren brennt, aber es wird wahrscheinlich noch übertroffen in einem Farnhause zu Osmotherly in derselben Grafschaft. Das Feuer brennt seit 500 Jahren und in den letzten drei Jahrhunderten ist es niemals gelöscht worden.

Handel und Verkehr.

Nagold, 28. April. Der gestrige Markt war ein sehr ruhiger und insbesondere für die Geschäftsleute ein unbefriedigter. Auf den Viehmarkt waren zugeführt 17 Paar Ochsen, 85 Kühe, 34 Kälber und 228 Stück Schmalvieh. Verkauft wurden 9 Paar Ochsen mit einem Erlöse von 7345 Mk., 25 Kühe mit 5890 Mk., 23 Kälber

mit 2610 Mk., Schmalvieh 114 mit 8290 Mk. — Auf den Schweinemarkt wurden 170 Sauferischeine und 252 Saugfischeine zugeführt, wovon 162 Sauferischeine mit 6318 Mk. und 90 Saugfischeine mit 4680 Mk. Erlöse verkauft wurden. Preis per Paar 36 bis 42 Mk. * Württemberg, 27. April. Bei einem Submissionsverkauf von Langholz, 1/2 Lannen, 1/2 Forstchen, wurden erlöst durchschnittlich 129,8 %.

Stuttgart, 27. April. (Schlachtlehmarkt.) Erlöse aus 1/2 Altschlachtgewicht: Ochsen: ausgemästete 78-80 Pfg., fleischige und ältere — bis —; Bullen (Farren): vollfleischige 66-67 Pfg., ältere und wenig fleischige 63-65 Pfg.; Stiere und Jungrinder: ausgemästete 77 bis 79 Pfg., fleischige 74 bis 76 Pfg., geringere 68 bis 72 Pfg.; Kühe: junge ausgemästete — bis —, ältere ausgemästete 62-66 Pfg., geringere 48 bis 53 Pfg.; Kälber: beste Saugfäbber 96-97 Pfg., gute Saugfäbber 93-95 Pfg., geringere Saugfäbber 88 bis 90 Pfg.; Schweine: junge fleischige 66-67 Pfg., schwere fette 64-65 Pfg.; geringere Sauen 60-62 Pfg. Verlust des Marktes: Lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

Seidenstoffe

bezieht man zu Fabrikpreisen aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lohé“ Hoflieferant, Hohenstein-E. L. Sa.

Landw. Bezirksverein Nagold. Bekanntmachung

betreffend Aufforderung zur Anmeldung für den Antrieb von Jungvieh auf die Jungviehweide des Vereins in Unterschwandorf.

Die Viehbesitzer werden hiermit aufgefordert, ihre Kinder und Farren, welche sie in diesem Jahr auf die Jungviehweide des landw. Vereins in Unterschwandorf austreiben wollen, spätestens bis 10. Mai d. J. anzumelden.

Die Anmeldung kann von den Viehbesitzern des Bezirks Nagold bei den Herren Ortsvorstehern ihrer Gemeinde erfolgen, von den auswärtigen dagegen hat dieselbe bis zu dem genannten Termin bei dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission, Herrn Stadtschultheiß Krauß in Haiterbach, zu geschehen.

Bei der Aufnahme der angemeldeten Tiere wird folgende Reihenfolge eingehalten:

- a) Aktionäre des Oberamts Nagold,
- b) im Oberamt Nagold ansässige Mitglieder des landw. Vereins,
- c) außerhalb des Oberamts Nagold ansässige Aktionäre, vorausgesetzt, daß sie Mitglieder des Vereins sind.

Das Weidgeld beträgt für Mitglieder des landw. Vereins Nagold:

a. für ein Kind im Gewicht bis zu 200 kg	34 M.
b. " " " " von 201-300	36 M.
c. " " " " " 301-350	38 M.
d. " " " " " über 350	40 M.
e. " einen Farren im Gewicht bis zu 250	36 M.
f. " " " " " von über 250	40 M.
g. Tiere aus anderen Bezirken je 10 M. mehr.	

Im Bezirk Nagold ansässige Nichtmitglieder des landw. Vereins haben pro Weidestier 5 M. mehr zu bezahlen (lit. a-f.).

Die Eröffnung der Weide findet voraussichtlich wie im Vorjahr wieder Ende Mai statt. Der Termin des Antriebs wird den Kamelbern besonders bekannt gegeben.

Fohlen werden in diesem Jahr noch nicht auf die Weide zugelassen. Es soll in der Regel nur zur Zucht geeignetes Vieh auf die Weide gebracht werden.

Der Verein behält sich vor, ungeeignete Stücke zurückzuweisen. Die Tiere sollen mindestens 7 Monate alt sein. Tiere anderer als der großen Fleckviehrasse können bei Ueberzeichnung zurückgewiesen werden.

Die Versicherung der Weidetiere gegen Umstehen oder Notchlachten während der Weidedauer erfolgt durch den landw. Verein. Bei Antrieb der Weidetiere ist für jedes Stück neben dem Weidgeld eine Versicherungsprämie von 1% des Versicherungswertes, jedoch mindestens 2 M. zu bezahlen. Bei außerordentlichen Verlusten müßte eventuell eine Nachschußprämie erhoben werden.

Im Falle des Umstehens oder der Notchlachtung eines Tieres erhält der Besitzer 80% des beim Antrieb vereinbarten Versicherungswertes. Die Versicherung ist auch für Brandfälle und Blitzschlag wirksam.

Die näheren Bedingungen für den Antrieb auf die Weide des Vereins können von den Herren Ortsvorstehern des Bezirks oder von dem Herrn Vorsitzenden der Weidekommission erbeten werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks, welchen mit nächster Post Anmeldebogen und Weidebedingungen zugehen, werden ersucht, Vorstehendes den Viehbesitzern ihrer Gemeinde noch besonders bekannt zu machen und die Anmeldungen der Viehbesitzer entgegenzunehmen zu wollen.

Die Herren Ortsvorsteher werden zugleich ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf die großen Vorteile der Jungviehweide aufmerksam zu machen und dieselben zu möglichst zahlreicher Anmeldung zu veranlassen.

Nagold, den 18. April 1905.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Altensteig. Mein großes Lager in Sesseln, kleine und große Kinderesseln Handfuch, und Bücherständern Galerien Spiegeln Möbeln bringe in empfehlende Erinnerung. M. Kalmbach Möbelschreiner.

Altensteig. Zur Bienensütterung! Candis, st. Dextel " " weiß " " gelb Crystallzucker bei entsprechender Abnahme zu den billigsten Engros-Preisen bei E. W. Luz Nachf. Fritz Bühler jr.

Forstbezirk Altensteig. Brennholz- & Reisverkauf

am Mittwoch, den 3. Mai 1905 vorm. 10 Uhr

in der Linde in Schönbrunn am Staatswald Buhler und Reibling:

Rm: 1 Spalter, 34 Scheiter, 122 Prügel, 50 Anbruch, 435 Reis auf Hanjen und 55 breitlegend.

Altensteig-Stadt.

Reis-Verkauf

am Montag, den 1. Mai d. J. am Stadtwald Priemen Abt. 11 Schwanloch, Abt. 20 Lannbachhalde, Abt. 29 Sommerhalde

1100 Rm. Reis auf Gausen.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr in Abt. 29 Sommerhalde. Den 29. April 1905.

Städtisch.-Amt: Welser.

Altensteig-Stadt.

Beigholzverkauf

am Freitag, den 5. Mai d. J. nachm. 2 Uhr

auf hies. Rathhaus am Stadtwald Priemen Abt. 8 Dachsklinge, Abt. 15 Neuteich, Abt. 24 Reute und Scheidholz auf Abt. 3, 6, 7, 9, 16, 17:

33 Rm. buch. Scheiter	
6 " " " " Prügel	
11 " " " " Anbruch	
33 " " " " tann. Scheiter	
9 " " " " Papierprügel	
14 " " " " tann. Prügel	
161 " " " " tann. Anbruch	

Den 29. April 1905. Städtisch.-Amt: Welser.

Altensteig.

Gelegenheitskauf.

Sehr schöne, gelbe Most-Rosinen

Mt. 12.— p. Ctr. offeriert so lange Vorrat E. W. Luz Nachf. Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Wasserglas

zum Eierreinmachen sowie frischen

Chlorkalk

zum Bleichen empfiehlt Seifenfeder Steiner.

Simmerfeld-Zwerenberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 2. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Simmerfeld freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Günthner

Sohn des Straßenwärters Günthner in Simmerfeld.

Barbara Lang

Tochter des † Joh. Friedrich Lang, Bauers in Zwerenberg.

Airchgang um 11 Uhr in Simmerfeld.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Eprolenhaus-Oberweiler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 4. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Eprolenhaus freundlichst einzuladen.

Wilhelm Treiber

Sohn des Wilhelm Treiber, Hirschwirts in Eprolenhaus.

Henrike Wurster

Tochter des † Martin Wurster, Bauers in Oberweiler.

Airchgang 11 Uhr in Engklösterle.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Egenhausen.

Sommerzeug

und englisch Leder

Arbeits-hosen

sowie ganzen

Anzügen

ist bei mir wieder frisch eingetroffen und empfiehlt solche in nur besten und waschechten Qualitäten billigst

Wilhelm Wagner.



Altensteig.
Fahrräder
 mit Freilauf und Rücktrittsbremse
 Ia. bewährte Marken
 von Mk. 100 an



sowie die weltbekanntesten
Neckarsulmer Motorräder
 Fahrradbestandteile und Bedarfsartikel aller Art für
 Radfahrer empfehle billigst.
 Einmontieren von Freilauf sämtlicher Systeme,
 sowie Reparaturen auch an von mir nicht gekauften Fahr-
 rädern werden prompt und billig besorgt.
Paul Schaupp.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozopulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.
 Cozopulver ist mehr wert wie alle Neben der Welt über Umhüllungsart, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker wirrig vorkommen. Cozopulver wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.
 Cozopulver hat Tausende von Familien wieder veröhnet, hat von Schwande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
 Das Institut, welches das echte Cozopulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe
 Nr. **3534**
 Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut.
 Belege sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

Cozopulver Institut
 (Dev. 3534)
 62, Chancery Lane,
 London, W. C. (England)

Ettmannsweiler.
 Am Montag, den 1. Mai
 mittags 1 Uhr
 verkaufe ich 2 steinerne
**Brunnen-
 tröge**
 2 m 40 cm lang.
Jacob Kirn.

Rhenmatismus-
 und Gichtkrankheit teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Binderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte
Marie Grünauer
 München, Bürgerheimstr. 2/II.

Das neue Steuergesetz

macht es Jedermann zur unumgänglichen Notwendigkeit, eine genaue übersichtliche Buchführung zu führen.

Eine grosse Erleichterung

und Zeitersparnis ist es deshalb, zu diesem Zwecke übersichtliche und praktische

Geschäfts-Bücher

an der Hand zu haben.
 Alle nötigen Bücher für die kaufmännische und gewerbliche Buchführung sind zu Fabrikpreisen zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhandlung
 L. Lauf.

Großes Lager aller gangbaren Geschäftsbücher.

Altensteig.
Waschkörbe oval und viereckig
Butterkörbe braun
Strickkörbe
Nätkörbe mit und ohne Deckel
Wandkörbe
franz. Marktkörbe
schwed. Spahnkörbe
Umbänatäschchen
Papierkörbe
Reisekörbe
Waschverjandtkörbe
Armkörbe mit 1 und 2 Deckel
Armkörbe mit Emaille-einfaß
Körbe für landwirtschaftlichen Bedarf in verschiedenen Größen und den neuesten Fassonen
Handkörbchen in Stroh, Liden, Palm und Weiden
Möbelklopfer
Eisvorlagen
Fuß-Unterlagen
Große Auswahl!
Billige Preise!
E. W. Eug Nachf.
Fritz Bühler jr.



Das beste und billigste zum Biereinlegen.

Garantie über 1 Jahr haltbar in Pakets für 100 Bier 15 Pfg. 300 30 Pfg.
 Genauere Anweisung im Paket.
 Alleinverkauf bei
Altensteig. Chr. Burghard jr.

Altensteig.
 Einige Wagen gut eingebrachte
Heu und Oehmd

hat zu verkaufen
Ph. Maier Sohn.

Altensteig.
 Einige Tausend alte
Ziegel

hat abzugeben
Karl Moser.

3 Schreiner

finden auf furnierte Möbel sofort oder später dauernde Arbeit in einer Möbelfabrik mit Maschinenbetrieb. Näheres in der Exped. d. Bl.

Altensteig.
Für Gipsermeister!

Gabe ca. 3-4000 qm
Rohrmatten
 um damit zu räumen, um billigen Preis abzugeben.
 Stets frischen
Ia. Baugips

empfehle zu billigstem Preis.
 Meiner werten Kundschaft empfehle ich mein gutfortiertes
Baumaterialien-Lager

hier und in Simmersfeld bei Chr. Schittenhelm, Maurermeister.

G. Kirn
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Blaue

Arbeiteranzüge

in Qualität und Größe sortiert
 empfiehlt sehr billig

Fr. Baefler
 Tuch- und Kleidergeschäft.



Seifenpulver

Schneekönig

macht blendend weisse Wäsche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld: In den meisten Geschäften zu haben, Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Nach
Amerika
 von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
 Dorferstrasse.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen an allen Orten für unsere vorzüglichen erstklassigen Fahrräder unter 2 Jahre Garantie, prima Nähmaschinen unter 6 Jahre Garantie und Weinmaschinen zu außerordentlich billigen Preisen und geben Probemaschinen einzeln ab.
„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke Horvinski, G. m. b. H., Berlin N. 24.

Schulhefte

in allen Miniaturen und in bester Qualität empfiehlt die
W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung.

Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemann's Salus-Bonbons.**
 In Beut. à 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln à 1 Mk. bei Conditor **E. Schumacher's Wm.**

Kirchliche Nachrichten.

Samstag, 30. April. 1/10 Uhr Predigt, Lut. 24, 36-47. Lied: 331. 1/2 Uhr Christenlehre: Knaben, Eingang d. Katech. Montag, 1. Mai: 1/10 Uhr Predigt, Joh. 4, 1-3.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Schranzenzettel vom 26. April
 Neuer Dinkel . . . 7 50 7 13 7 10
 Haber 8 20 — —
 Gerste 10 — — —
 Weizen 12 — — —
 Roggen 8 50 — —

Virtualienpreise:

1/2 kg. Butter 1 Mk.
 2 Eier 11 Pfg.

Hierzu: „Der Sonntag-Gast“ Nr. 18

